

Jahresbericht

der

Fachhochschule des bfi Wien

über die

Studienjahre 2011/12 und 2012/13

Gem. § 23 Abs. 2 FHStG und Fachhochschul-Jahresberichtsverordnung (FH-JBVO)

Inhalt:

1. Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum	
1.1. Entwicklungskonzept	S. 2
1.2. Studien und Lehre	S. 2
1.3. Angewandte Forschung und Entwicklung	S. 4
1.4. Finanzierung und Ressourcen	S. 5
1.5. Nationale und internationale Kooperationen	S. 6
1.6. Qualitätsmanagementsystem	S. 7
2. Änderungen gegenüber den Inhalten der Akkreditierungsanträge	
2.1. Ziele, Profil der Institution	S. 9
2.2. Entwicklungsplan	S. 9
2.3. Organisation: Organisationsstruktur, Satzung	S. 9
2.4. Studiengänge	
2.4.1. Zugangsvoraussetzungen, Aufnahmeverfahren	S. 9
2.4.2. Studienplan	S. 10
2.4.3. Prüfungsordnung	S. 11
2.4.4. Lehr- und Forschungspersonal	S. 11
2.4.5. Finanzierung	S. 12
3. Anhang	
Beilage Nr. 1: Maßnahmen nach der Institutionellen Evaluierung (Brief an den FHR)	
Beilage Nr. 2: Double- und Joint Degree Abkommen	

1. Aktuelle Entwicklungen im Berichtszeitraum, vgl. § 6 (1)

1.1. Entwicklungskonzept, vgl. § 6 (1) 1.b. FH-JBVO

... nach Maßgabe der „der letzten Institutionellen Evaluierung zugrundeliegenden Entwicklungsplanung“.

Die letzte „Institutionelle Evaluierung“ der FH des bfi Wien wurde Ende 2011 abgeschlossen.

Die FH des bfi Wien verfügt nicht über ein – explizit so benanntes – „Entwicklungskonzept“, sondern über mehrere Teilstrategien in Ergänzung zum übergeordneten Leitbild. Im Berichtszeitraum Mitte 2011 bis Mitte 2013 wurden folgende Teilstrategien ausgearbeitet bzw. aktualisiert:

- „Kommunikationskonzept“: umfassende Aktualisierung des bestehenden Dokuments, freigegeben per 2.1.2012.
- „Mittelfristige Strategie“: ergänzt das Leitbild und die anderen Teilstrategien der FH; ist mit mittelfristiger Perspektive für jeweils drei Jahre ausgelegt. Die aktuelle Fassung ersetzt die Vorgängerversion vom 27. März 2008, wurde ab Ende 2011 ausgearbeitet und per 26.4.2012 freigegeben.
- „Internationalisierungsstrategie“: umfassende Aktualisierung des bestehenden Dokuments, freigegeben per 26.4.2012.
- „Diversity Strategie und Leitlinien“: erstmalige Ausarbeitung, freigegeben per 13.6.2012.
- „Quality Statement“: Aktualisierung; freigegeben per 23.4.2013

Jedes dieser strategisch bedeutenden Dokumente wurde in einem partizipativen Prozess erstellt und ist seit seiner Freigabe über die Homepage¹ und das Prozessmanagementsystem der FH („PROMAS“) verfügbar.

1.2. Studien und Lehre, vgl. § 6 (1) 2. FH-JBVO

Analyse der Entwicklung im Bereich Studien und Lehre im Berichtszeitraum (BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen, Lehr- und Forschungspersonal).

BewerberInnen, Studierende, AbsolventInnen:

Im Studienjahr 2011/12 gab es laut BIS-Meldung insgesamt 1.890 BewerberInnen, 1.869 Studierende und 447 AbsolventInnen.

Von den 1.890 BewerberInnen entfielen 48,8% auf Frauen, 64,7% auf berufsbegleitende Studiengänge / -teile und 70,8% auf Bachelorstudiengänge. Bei 723 akkreditierten Aufnahmeplätzen pro Jahr kommen auf einen Aufnahmeplatz durchschnittlich 2,6 BewerberInnen.

Von den 1.869 Studierenden entfielen 45,6% auf Frauen, 63,8% auf berufsbegleitende Studiengänge /-Organisationsformen und 74,5% auf Bachelorstudiengänge.

Von den 447 AbsolventInnen entfielen 45,6% auf Frauen, 66,9% auf berufsbegleitende Studiengänge /-Organisationsformen und 70,2% auf Bachelorstudiengänge.

¹ Vgl. www.fh-vie.ac.at; dort sind natürlich auch alle anderen Teilstrategien der FH verfügbar.

Die Zahlen lassen folgende Interpretationen über das Studienjahr 2011/12 zu:

- Es bewarben sich etwas mehr Frauen um einen Studienplatz als dann tatsächlich studierten oder das Studium abschließen. Der Anteil der Frauen an Studierenden und AbsolventInnen ist im gegenständlichen Studienjahr zufällig exakt gleich groß.
- Das Verhältnis zwischen BewerberInnen und Studierenden für Studiengänge der berufsbegleitenden Organisationsform entsprach in etwa jenem für Vollzeit-Studiengänge (knapp zwei Drittel zu einem Drittel). Bemerkenswert ist, dass sich bei den AbsolventInnen die Relation zu Gunsten der Berufsbegleitenden verschoben hat. Das lässt für die berufsbegleitend Studierende an der FH des bfi Wien den Schluss zu, dass es für sie offenbar nicht schwieriger war das Studium abzuschließen, als für die Vollzeit-Studierenden.
- Knapp drei Viertel aller Studierenden der FH des bfi Wien schließen ein Bachelor-Studium ab, der Rest ein Master-Studium. Ein ähnliches Verhältnis zwischen Bachelor und Master finden wir bei BewerberInnen und bei AbsolventInnen. Ein Masterstudium an der FH des bfi Wien scheint demnach nicht grundsätzlich schwerer zu absolvieren sein als ein Bachelorstudium (und umgekehrt).

Im Studienjahr 2012/13 gab es laut BIS-Meldung insgesamt 2.335 BewerberInnen, 1.989 Studierende und 517 AbsolventInnen.

Von den 2.335 BewerberInnen entfielen 51,4% auf Frauen, 58,0% auf berufsbegleitende Studiengänge /-teile und 74,3% auf Bachelorstudiengänge. Bei 763 akkreditierten Aufnahmeplätzen pro Jahr kommen auf einen Aufnahmeplatz durchschnittlich 3,1 BewerberInnen.

Von den 1.989 Studierenden entfielen 46,9% auf Frauen, 64,6% auf berufsbegleitende Studiengänge /-Organisationsformen und 73,6% auf Bachelorstudiengänge.

Von den 517 AbsolventInnen entfielen 46,0% auf Frauen, 70,8% auf berufsbegleitende Studiengänge /-Organisationsformen und 66,3% auf Bachelorstudiengänge.

Wir interpretieren die Angaben über das Studienjahr 2012/13 folgendermaßen:

- Wie im vorangegangenen Jahr bewarben sich etwas mehr Frauen um einen Studienplatz als dann tatsächlich studieren oder das Studium abschließen. Der Anteil der Frauen an Studierenden und AbsolventInnen ist wieder (annähernd) gleich groß.
- Anders als im Vorjahr verringert sich der Anteil der Vollzeit-Studierenden von den BewerberInnen über die Studierenden zu den AbsolventInnen kontinuierlich von 42% auf 29%. Die Relation zwischen berufsbegleitenden und Vollzeitstudienplätzen ist an der FH des bfi Wien aber in den Jahren davor weitgehend konstant gewesen, was den Schluss zulässt, dass die FH des bfi Wien gegenüber den Vorjahren attraktiver für Vollzeit-BewerberInnen wurde.
- Wie im Vorjahr bewarb sich etwa ein Viertel aller BewerberInnen für ein Master-Studium; ebenfalls ein Viertel aller StudentInnen studierte danach im Master. Es gab aber interessanterweise einen markant höheren Prozentsatz an Master-AbsolventInnen. Womöglich ist das eine indirekte Nachwirkung aus der Umstellung von Diplom- auf Bachelor- und Masterstudiengängen.

Weitere Interpretationen im Jahresvergleich von Studienjahr 2011/12 zu 2012/13:

- In Bezug auf das vorherige Studienjahr stieg die Anzahl der BewerberInnen um 23,5%, die Anzahl der Studierenden um 6,4 %. Da die Zahl der Studierenden im FH-Sektor aufs Engste mit der Zahl der akkreditierten Studienplätze zusammenhängt, kann der (geringe) Anstieg bei den Studierenden als eine Widerspiegelung der gegenwärtigen bildungspolitischen Situation bei der Schaffung neuer Studienplätze

gesehen werden. Der (heftige) Anstieg der Bewerberinnen innerhalb eines Jahres um 23,5 % mag andererseits als ein Maß für den tatsächlichen Bedarf an neuen Studienplätzen im FH-Sektor angesehen werden.

- Der Anstieg der BewerberInnen von 1.890 auf 2.335 BewerberInnen hat nur am Rande mit der (marginalen) Erhöhung von akkred. Studienplätzen durch neue Studiengänge zu tun: Das Verhältnis der BewerberInnen pro Studienplatz ist von 2,6:1 auf 3,1:1 angewachsen. Somit war die Aufnahmewahrscheinlichkeit für StudienbewerberInnen im Jahr 2012/13 um ca. 20% geringer als im Jahr davor.

Lehr- und Forschungspersonal:

Im Studienjahr 2011/12 ist die Zahl des angestellten Lehr- und Forschungspersonals um ca. 20 % von 38 auf 46 Personen gestiegen; im darauffolgenden Studienjahr wurde dieses Niveau gehalten. Der Frauenanteil beim angestellten Lehr- und Forschungspersonal ist in diesem Zeitraum von 30% auf 40% angewachsen. Das markante Ansteigen des angestellten Lehr- und Forschungspersonals im Studienjahr 2011/12 ist vor allem auf die erfolgreiche Einreichung bei einem Call der Wiener Fachhochschulförderung zurückzuführen (Kompetenzteam, Stiftungsprofessuren).

Im Studienjahr 2011/12 kamen 518 VertreterInnen des nebenberuflichen Lehr- und Forschungspersonals zum Einsatz, im folgenden Studienjahr waren es 566 Personen (davon 33% Frauen). Der intensive Einsatz des nebenberuflichen Lehr- und Forschungspersonals ist der wichtigste Beitrag zur Umsetzung des Ziels einer berufsfeldbezogenen Hochschulausbildung. Die große Zahl der eingesetzten Personen ergibt sich aus der strikten Beachtung der gesetzlich festgelegten Grenze von sechs Semesterwochenstunden für Mitglieder des nebenberuflichen Lehr- und Forschungspersonals.

1.3. Angewandte Forschung und Entwicklung, vgl. § 6 (1) 3. FH-JBVO

Analyse der Entwicklungen im Bereich Forschung und Entwicklung im Berichtszeitraum (Forschungs- und Entwicklungskonzept, Wissens- und Technologietransfer, Forschungsprojekte).

Im Berichtszeitraum gab es keine Adaption der bestehenden „F&E-Strategie“ der FH des bfi Wien.

An der rein wirtschaftswissenschaftlich ausgerichteten FH des bfi Wien gibt es in der Regel keine Technologietransferleistungen; der Wissenstransfer im Berichtszeitraum der Leistungen im Bereich Angewandter Forschung und Entwicklung vollzog sich vor allem auf der Ebene von:

- Publikationen: Im Studienjahr 2011/12 gab es 50 Publikationen, davon ca. zwei Drittel zu einem der drei zentralen, studiengangübergreifend definierten Forschungsfelder. Im Folgejahr 2012/13 kam es zu einem starken Anstieg bei den Publikationen auf 76, davon mehr als drei Viertel zu einem der zentralen Forschungsfelder. Dieser Anstieg steht in Zusammenhang mit den o.g. Stiftungsprofessuren und dem Kompetenzteam ab Anfang 2012.
- Im Studienjahr 2011/12 gab es sieben selbst-organisierte F&E-Symposien; im darauffolgenden Studienjahr waren es acht.
- Das angestellte Personal der FH des bfi Wien hat bei fremd-organisierten Konferenzen oder Symposien des Studienjahres 2011/12 insgesamt 45 Vorträge oder Präsentationen gehalten, davon fast zwei Drittel im Ausland. Im Studienjahr

2012/13 waren es 50 Vorträge oder Präsentationen (davon fast drei Viertel im Ausland).

Resümee: In allen Bereichen gibt es eine Steigerung im aktuellen Berichtsjahr gegenüber dem vorigen; markant ist der Abstieg bei den Publikationen um ca. 50%.

In Bezug auf Forschungsprojekte zeigen sich ähnliche Entwicklungen in beiden Berichtszeiträumen: Per Ende des Studienjahres gab es die nachfolgend genannte Anzahl von laufende F&E-Projekten:

- 1.9.2011: 11 F&E-Projekte
- 1.9.2012: 13 F&E-Projekte
- 1.9.2013: 13 F&E-Projekte

In beiden Studienjahren 2011/12 und 2012/13 wurden jeweils 8 F&E-Projekte interne beauftragt und die entsprechende Anzahl von Projekten abgeschlossen. Die Mehrzahl aller F&E-Projekte widmet sich den drei definierten Forschungsschwerpunkten der FH.

Die hier beobachtbare Synchronität bei der Zahl der F&E-Projekte ist nicht beabsichtigt, sondern zufällig.

1.4. Finanzierung und Ressourcen, vgl. § 6 (1) 4. FH-JBVO

Entwicklung der Raum- und Sachausstattung in Bezug auf die Anforderungen der Studiengänge und der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Berichtszeitraum.

Im Berichtszeitraum sind zwei maßgebliche Entwicklungen hinsichtlich der Raum- und Sachausstattung in Bezug auf die Studiengänge und F&E-Aktivitäten festzustellen:

- Übersiedlung der Studiengänge „Arbeitsgestaltung und HR-Management“, „Film-, TV- und Medienproduktion“, „Technisches Vertriebsmanagement“ ab Anfang 2012 in das Media Quarter Marx und Beginn des Studiengangs „Strategic HR-Management in Europe“ ebendort ab Herbst 2012.
Das „Media Quarter Marx“ befindet sich im 3. Wiener Gemeindebezirk in der Henneberggasse 2 und beheimatet auch eine Vielzahl von Unternehmen, u.a. aus dem Bereich Film- und Medienproduktion. Für den Studienbetrieb sind auf ca. 1.100 m² neun Lehrsäle und neun Büros sowie je ein Aufenthaltsraum für Studierende und nebenberufliche LektorInnen verfügbar. Die technische Ausstattung von Lehrsälen und Studier- und Aufenthaltsräumen entspricht dem Standard am Standort 1020 Wien.
- Übersiedlung der FH-Bibliothek in die Obermüllerstraße 2/6, direkt neben dem Fachhochschul-Hauptgebäude in 1020 Wien, erreichbar über den Hof. Nach der Eröffnung am 16. Oktober 2012 hatten nicht nur rund 12.500 wissenschaftliche Bände eine neue Heimat, es wurden auch 26 Leseplätze und mehrere PC-Arbeitsplätze sowie vier zusätzliche MitarbeiterInnen-Arbeitsplätze geschaffen.

Die Finanzierung der FH des bfi Wien erfolgte auch während des Berichtszeitraums in überwiegendem Ausmaß durch die studienplatzbezogene Bundesfinanzierung. Hinzu trat ab Herbst 2011 akkreditierungskonform eine Anschubfinanzierung durch die WH Medien für die Startphase des FH-Bachelorstudiengangs „Film-, TV- und Medienproduktion“.

In die aktuellen Berichtszeiträume fällt auch die Finanzierung von akkreditierten Studiengängen ohne bzw. mit nur teilweiser Bundesförderung durch Umschichtungen von Studienplätzen anderer Studiengänge der FH.

1.5. Nationale und internationale Kooperationen, vgl. § 6 (1) 5. a und b. FH-JBVO

Entwicklung der Kooperationen der Fachhochschul-Einrichtung mit hochschulischen und außerhochschulischen Partnern (Beteiligung an internationalen Netzwerken, Programmpartnerschaften etc.). Analyse der Entwicklung im Bereich der Mobilität von Studierenden und des Lehr- und Forschungspersonals.

Die nationalen Kooperationen werden – in quantitativer Betrachtung – vor allem von außerhochschulischen Partnerschaften geprägt: Im Studienjahr 2011/12 gab es insgesamt 155 Unternehmenspartnerschaften, im darauffolgenden Studienjahr stieg der Wert um 24% Prozent auf 192 an. Die meisten dieser außerhochschulischen Partnerschaften bezogen sich auf Berufspraktika. Weniger zahlreich waren die nationalen Hochschulpartnerschaften: 7 bzw. 8 Partnerschaften in den beiden Berichtsjahren.

Bei den internationalen Partnerschaften ist eine gegenteilige Schwerpunktsetzung erkennbar; hier überwiegen nicht die Unternehmens- (vgl. 11 bzw. 10 Partner), sondern die Hochschulpartnerschaften. In den beiden Berichtsjahren bestanden insgesamt 89 bzw. 90 formelle schriftliche Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen, zu mehr als 90% waren das Lehr-bezogene Partnerschaften.

In den letzten Jahren hat sich die FH des bfi Wien um die Erhöhung von Joint- oder Double Degree-Programm-Vereinbarungen bemüht: Deren Anzahl ist im Berichtsjahr 2011/12 von vier auf acht angestiegen und im Folgejahr um eine weitere Partnerschaft. Derzeit (Mai 2014) hat die Mehrzahl der 13 Studiengänge der FH des bfi Wien eine DD- oder JD-Partnerschaft (vgl. Beilage Nr. 1).

Die meisten Studiengänge sind Teil fachbezogener internationaler Netzwerke, die inhaltsbezogen entstehen und mitunter nur temporär bestehen. Eine Darstellung im vorliegenden Bericht ist wenig aussagekräftig. Die FH als Institution ist seit Jahren Teil des „HUMINT“-Netzwerkes, einem Verbund von fünf europäischen Hochschulen zum Thema Human Resources, und des „International Marketing Networks“, dem 11 europäische Hochschulen angehören. Daneben ist die FH seit 2007 Teil des Erasmus Student Network.

Die Studierenden-Mobilität entwickelt sich bei den Incoming Students in den letzten Jahren kontinuierlich positiv: Im Studienjahr 2011/12 haben 116 ausländische Studierende ihr Auslandssemester bei uns begonnen, im Folgejahr waren es 126 Studierende. In Relation zu den Studienplätzen der FH des bfi Wien gab es also ca. 7% Incoming Students.

Eine FH mit einem überwiegend berufsbegleitenden Studienangebot wie die FH des bfi Wien hat naturgemäß weniger Outgoing Students. Die Vereinbarkeit eines Auslandssemesters mit der Berufstätigkeit ist oft nicht möglich. Dennoch haben in den beiden letzten Studienjahren 82 bzw. 72 Outgoing Studierende der FH ihr Auslandssemester begonnen. Um den berufsbegleitend Studierenden Mobilitätsoptionen neben einem klassischen Auslandssemester zu bieten, werden International Weeks veranstaltet, an denen jährlich ca. 100 berufsbegleitend Studierende der FH teilnehmen.

Vom angestellten Lehr- und Forschungspersonal haben in den beiden Berichtsjahren etwa gleich viele im Ausland gelehrt (17 bzw. 16 Personen²). Die Zahl der Incoming Lecturers ist zwar geringer (2012/13: 10 Personen), aber ansteigend in den letzten Jahren.

1.6. Qualitätsmanagementsystem, vgl. § 6 (1) 6. a und b. FH-JBVO

*Maßnahmen der Fachhochschul-Einrichtung in der internen Qualitätssicherung.
Maßnahmen der Fachhochschul-Einrichtung zur Implementierung der Ergebnisse von internen und externen Qualitätssicherungsmaßnahmen.*

Die FH des bfi Wien vermag nicht zu unterscheiden zwischen „*Maßnahmen der internen Qualitätssicherung*“ (QS) und „*Maßnahmen zur Implementierung der Ergebnisse von internen QS-Maßnahmen*“, weil nach unserem Verständnis die Implementierung von QS-Maßnahmen immer auch selbst Teil der (umfassend und im Sinne des PCDA-Zyklus³ interpretierten) Qualitätssicherung ist. Deshalb unterscheiden wir im Folgenden zwischen Maßnahmen⁴ der internen Qualitätssicherung und den Implementierungsmaßnahmen nach den Ergebnissen der externen Qualitätssicherung.

Alle Maßnahmen zur internen Qualitätssicherung sind seit Mitte 2012 verstärkt miteinander verwoben und in einem „QM-Handbuch“ zusammengefasst. Die Arbeiten daran haben sich vor allem ab Anfang 2009 intensiviert, als ein Projekt mit Ko-Finanzierung aus der „Wiener Fachhochschulförderung“ begann. Das bis Ende 2012 laufende Projekt hatte zum Ziel, das damals recht prozessorientierte QM-System der FH des bfi Wien weiterzuentwickeln. Dabei bestand der zentrale Fokus auf der Mehrdimensionalität eines solchen Systems. Für so manche Hochschule bedeutete zum damaligen Zeitpunkt „Qualitätssicherung“ nicht viel mehr als Lehrveranstaltungsevaluierung. Einige andere ergänzten die Evaluation durch (mitunter niederschwellige) Prozessmanagement-Ansätze. Nach unserer Vorstellung sollten aber vor allem folgende Aspekte ebenfalls in das künftige QM-System integriert werden:

- Stärkere Anbindung des QM-Systems an die strategische Hochschulsteuerung einerseits und an thematisch affine Hochschulfunktionen (wie Personalentwicklung, Wissensmanagement, Informationsmanagement etc.) andererseits.
- Explizite Ausrichtung an den ESG und Anlehnung an QM-Systeme, die auch außerhalb des Hochschulwesens Anwendung finden.
- Operationalisierung zweier Kernbegriffe des QM, die oft nur programmatische Bedeutung in Hochschul-Diskursen hatten/haben: „Kontinuierliche Verbesserung“ und „Schließen der Regelkreise“ („PDCA-Zyklus“).

Im April 2012 wurde das QM-Handbuch intern freigegeben; verzögert wurde die Fertigstellung durch die recht zeitintensive Neuordnung der externen Qualitätssicherung im Österreichischen Hochschulsystem. Selbstverständlich sollte das neue interne QM-System auf die neuen Aspekte der externen Qualitätssicherung abgestimmt sein.

² Hinzu kommen für das Studienjahr 2012/13 drei MitarbeiterInnen aus dem Bereich „DienstleisterInnen in Lehre und Forschung“ (etwa MitarbeiterInnen des International Office, der Bibliothek etc.), die im Rahmen der Staff-Mobility im Ausland arbeiteten.

³ PDCA-Zyklus: Regelkreis, beinhaltend **P**lan, **D**o, **C**heck, **A**ct.

⁴ Im Abschnitt über Qualitätssicherung erfolgt in Entsprechung mit den Inhalten der JBVO eine Betonung der „Maßnahmen“, und nicht wie bei den anderen Kapiteln des vorliegenden Berichts der „Entwicklungen“. Aus diesem Grund ist dieser Berichtsteil auch etwas länger. Außerdem fällt in diesen Berichtszeitraum die Implementierung des neuen QM-Systems der FH; deshalb wird dieses Kapitel in folgenden Jahresberichten kürzer ausfallen.

Für den Berichtszeitraum Mitte 2011 bis Mitte 2013 werden aus den vielfältigen konkreten Maßnahmen der internen Qualitätssicherung die folgenden vier hervorgehoben⁵:

- Bei bestehenden wichtigen Befragungs- und Analysetools (u.a. interne und externe Studierendenbefragungen, AbsolventInnen-Analysen, Studienverlaufsanalysen) wurden zusätzliche Aggregationen vorgenommen und Zeitreihen aufgebaut, um den Informationsgehalt für die Hochschul- und Studiengangssteuerung zu erhöhen.
- Die bereits Mitte 2010 installierten vier Qualitätszirkel der FH haben ihre Wirkung intensiv entfaltet: Der Kontinuierliche Verbesserungsprozess ist voll ins Laufen gekommen.
- Ein internes Verfahren zur strukturierten, berufsfeldorientierten Weiterentwicklung bestehender Studiengänge wurde entwickelt und im Berichtszeitraum mehrfach angewendet.
- Das Set an internen Dokumentationen für relevante Aspekte des Studienbetriebs (studentische Beschwerden, Evaluierungsgespräche der StudiengangsleiterInnen, Arbeit der Qualitätszirkel etc.) wurde ausgebaut und – was besonders wichtig ist – laufend aktuell gehalten.

Als einzige Maßnahme der externen Qualitätssicherung im Berichtszeitraum ist die „Institutionelle Evaluierung“ bzw. ihre Schlussphase im Herbst 2011 zu nennen. Folgende „Verbesserungsmaßnahmen“ für die FH des bfi Wien wurden vom früheren FHR in Folge beschlossen und am 19.10.2011 mitgeteilt (nachfolgend tlw. zusammengefasst):

- Finalisierung des QM-Systems und Steigerung der Nutzung von „PROMAS“.
- Institutionalisierung von Abstimmungsprozessen (v.a. zur Sicherstellung der Abstimmung von Lehrinhalten).
- Einbindung der Studierenden-VertreterInnen in die Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie und Intensivierung der Mobilitätsangebote für berufsbegleitend Studierende.
- Nachhaltige Sicherstellung der Lehrenden-Mobilität.
- Langfristige Absicherung der technischen Anforderungen an den Lehrbetrieb des neuen Studiengangs „Film-, TV- und Medienproduktion“.

Mit Schreiben vom 27.1.2012 hat die FH des bfi Wien dem FHR mitgeteilt, wie und bis wann diese Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt werden (vgl. Beilage Nr. 2). Die dort dargelegte Vorgangsweise wurde vom FHR per 3.5.2012 als „ausreichend“ erachtet.

Gegenüber den im Jänner 2012 geplanten Umsetzungsmaßnahmen gab es in der Folge nur geringfügige Abweichungen, nämlich die nachfolgend genannten:

- Das neue, umfassende QM-System wurde bereits am 16.4.2012 mit erstmaliger Gültigkeit ab Wintersemester 2012/13 in Form des „QM-Handbuchs“ freigegeben.
- Die Einbindung der Studierenden-VertreterInnen in die Weiterentwicklung der Internationalisierungsstrategie hat nicht stattgefunden, weil die Studierenden-Vertretung auf eine entsprechende Einladung seitens der FH nicht reagiert hat (dies ist schriftlich dokumentiert).
Die Maßnahmen zur Intensivierung der Mobilitätsangebote für berufsbegleitende Studierende sind großteils umgesetzt; gemäß Vereinbarung mit dem FHR ist zur vollständigen Umsetzung aber noch bis Ende 2014 Zeit.

⁵ Der Jahresbericht ist für eine etwas ausführlichere Darstellung voraussichtlich das falsche Medium. Die Selbstdokumentation für das Audit nach HS-QSG wird sich dafür besser eignen.

2. Änderungen gegenüber den Inhalten der Akkreditierungsanträge, vgl. § 6 (2)

Die FH-JBVO grenzt den Berichtszeitraum mit „dem letzten Jahresbericht“ oder „der letzten Akkreditierung“ ein. Wir erlauben uns, den Berichtszeitraum über den 9.5.2012, den Tag der Mitteilung über die unbefristete Akkreditierung der FH des bfi Wien, hinaus zu erweitern und aus Konsistenzgründen so wie im vorangegangenen Berichtsteil über die Studienjahre 2011/12 und 2012/13 zu berichten.

2.1. Ziele und Profil der Institution, vgl. § 6 (2) a.

2.2. Entwicklungsplan, vgl. § 6 (2) b. FH-JBVO

In keinem der stattgegebenen Akkreditierungsanträge sind die Ziele und das Profil der Institution sowie ein „Entwicklungsplan“ angegeben, weil das laut den früheren programm- (und nicht institutionen-) bezogenen Akkreditierungsrichtlinien des FHR nicht vorgesehen bzw. gewünscht war. Aus diesem Grund können hier auch keine Änderungen beschrieben werden.

Die Ziele und das Profil der FH des bfi Wien sowie weitere planerische Aspekte können aber aus dem Leitbild und den (Teil-) Strategien abgeleitet werden; sie sind unter anderem auf der Homepage der FH veröffentlicht. Die Entwicklungen, die sich im Berichtszeitraum auf der Ebene strategischer Dokumente vollzogen haben, sind in Kap. 1.1. des vorliegenden Berichts angemessen dargestellt.

2.3. Organisation: Organisationsstruktur, Satzung; vgl. § 6 (2) c. FH-JBVO

Es gab keine Änderungen der Organisationsstruktur gegenüber den Inhalten der stattgegebenen Akkreditierungsanträge.

Die Satzung der FH des bfi Wien war bis zum Ende des Berichtszeitraums noch nicht vollständig verabschiedet. Die Mehrzahl ihrer Komponenten, wie die Geschäfts- und Wahlordnung des FH-Kollegiums sowie alle Prüfungsregulative und die Studienordnungen, wurden jedoch vom Kollegium im Einvernehmen mit der Geschäftsführung als Erhaltervertreter am 11. Juni 2013 beschlossen.⁶

2.4. Studiengänge; vgl. § 6 (2) d. FH-JBVO

2.4.1. Zugangsvoraussetzungen für Studierende, Aufnahmeverfahren

Die Zugangsvoraussetzungen und die Aufnahmeverfahren für die Studiengänge der FH des bfi Wien wurden im Berichtszeitraum nur geringfügig geändert. Da diese beiden Aspekte

⁶ Seit 4.3.2014 liegt die Satzung der FH des bfi Wien in ihrer vollständigen Form vor, was aber eig. Thema des nächstjährigen Jahresberichts ist.

grundsätzlich eine erhebliche studienrechtliche Relevanz haben, werden sie nachfolgend dennoch beschrieben.

Am 21.9.2011 wurden die Zugangsvoraussetzungen für den FH-Masterstudiengang „Projektmanagement und Organisation“ um „Technische Studien“ erweitert.

Am 18.4.2012 wurde bei drei FH-Masterstudiengängen das „vorausgesetzte facheinschlägige Niveau“ des Kernfachbereiches Englisch um 4 ECTS-Punkte gesenkt.

Am 16.11.2011 wurde für alle Studiengänge der FH des bfi festgelegt, dass die Reihenfolge der Teile des Aufnahmeverfahrens situativ geändert werden kann.

2.4.2. Studienplan

Als „nicht nur geringfügig“ interpretieren wir für den vorliegenden Bericht nur jene curricularen Änderungsbeschlüsse, die drei oder mehr Lehrveranstaltungen eines Studiengangs betrafen. Geringfügig wären demnach hingegen etwa Änderungen, die nur den bloßen Wechsel des LV-Typs oder die Umbenennung und damit einhergehende inhaltliche Akzentuierung einer einzelnen Lehrveranstaltung betreffen. Bei den 13 Studiengängen der FH des bfi Wien wurden im Berichtszeitraum insgesamt 28 solcher geringfügiger Änderungen vorgenommen.

Änderungen, die nach obiger Definition hingegen nicht nur geringfügig waren, betrafen im Berichtszeitraum folgende Studiengänge:

- FH-Bachelorstudiengang „Bank- und Finanzwirtschaft“: Moderate Anpassung des Curriculums an aktuelle Anforderungen aus dem Berufsfeld (v.a. intensivere Vermittlung quantitativer Methoden), Änderungen bei der Dimensionierung und Verteilung der Bachelorarbeiten sowie Einrichtung eines „Mobilitätsfensters“ zur Erleichterung von Auslandssemestern. Das akkreditierte Qualifikationsziel und -profil des Studiengangs wurde nicht berührt.
- FH-Bachelorstudiengang „Technisches Vertriebsmanagement“: Moderate Anpassung des Curriculums an aktuelle Anforderungen aus dem Berufsfeld (v.a. intensivere Vermittlung der Themen social media und CSR). Die hervorstechendste Änderung betrifft die formale Gestaltung des Studiengangs. Erstmals ist es einem Entwicklungsteam an der FH des bfi Wien gelungen, einen Bachelorstudiengang vollständig entlang der Empfehlungen der österr. Bologna-Follow-Up-Gruppe zu modularisieren (Module dauern nur 1 Semester und sind einheitlich dimensioniert). Das akkreditierte Qualifikationsziel und -profil des Studiengangs wurde nicht berührt.
- In die FH-Bachelorstudiengänge „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“, „Logistik und Transportmanagement“ sowie „Projektmanagement und Informationstechnik“ wurde ein einheitliches Wahlpflichtmodul „Black Sea Region“ integriert (Umfang: 6 ECTS).
- Beim FH-Masterstudiengang „International Banking and Finance“ erfolgte eine Aufwertung der Diplomarbeit um 3 ECTS-Punkte (bei gleichzeitiger Streichung einer Lehrveranstaltung).
- Beim FH-Masterstudiengang „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“ erfolgte aus didaktischen Gründen eine Verschiebung von fünf Lehrveranstaltungen innerhalb des Curriculums und des Beginns der Diplomarbeitserstellung.
- FH-Masterstudiengang „Projektmanagement und Organisation“: Moderate Anpassung des Curriculums an aktuelle Anforderungen aus dem Berufsfeld (v.a. in Bezug auf die geänderten Anforderungen an die internationale Zertifizierung als ProjektmanagerIn). Daneben Änderungen bei der Dimensionierung und Verteilung

der Diplomarbeit sowie Verstärkung des interdisziplinären Charakters einiger Module. Das akkreditierte Qualifikationsziel und -profil des Studiengangs wurde nicht berührt.

Hier nicht dargestellt sind Änderungen bestehender Studiengänge, die mit einem Akkreditierungsbescheid der AQ Austria versehen wurden.

2.4.3. Prüfungsordnung

Im Berichtszeitraum waren die meisten Änderungen gegenüber jener Fassung der Prüfungsordnung⁷, die auch bei der Institutionellen Evaluierung im ersten Halbjahr 2011 begutachtet wurde, geringfügig. Nur zwei Änderungen sind nennenswert:

- Im Zuge der Novellierung des FHStG im Jahre 2011 hat der Gesetzgeber einige studienrechtliche Bestimmungen, die zuvor in den Akkreditierungsrichtlinien des FHR enthalten waren, punktuell ergänzt bzw. geändert. Diese Änderungen wurden auch in die Prüfungsordnung der FH des bfi Wien eingearbeitet, und zwar vor In-Kraft-Treten der novellierten Fassung am 1. März 2012.
- In Bezug auf die einmalige Wiederholung eines Studienjahres (vgl. § 18 Abs 4 FHStG) bestand an der FH des bfi Wien jahrelang die Usance, dass ein entsprechender Antrag einer/s Studierenden theoretisch auch abgelehnt werden kann. Nach Kenntnisnahme der gegenteiligen Interpretation durch das bmwf (vom 31.1.2013) wurde ein Automatismus beim Bewilligen von Anträgen auf einmalige Wiederholung eines Studienjahres in der Prüfungsordnung verankert.

Im Zuge der Ausarbeitung der Satzung der FH des bfi Wien wurden alle bestehenden Prüfungsregulative nach marginaler inhaltlicher und stilistischer Modifikation am 13.6.2013 beschlossen.

2.4.4. Lehr- und Forschungspersonal (Studiengangsleitung, Lehrende aus dem Entwicklungsteam)

Im Berichtszeitraum wurde für folgende Studiengänge die Funktion der Studiengangsleitung erstmals oder neu besetzt:

- FH-Bachelorstudiengang „Film-, TV- und Medienproduktion“: Erstmalige Besetzung durch Mag. Dr. Kai Erenli LL.M. am 1. 7. 2011
- FH-Masterstudiengang „Strategic HR Management in Europe“: Erstmalige Besetzung durch DDr. Alois Böhm am 1. 9. 2012.
- FH-Bachelorstudiengang „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“: Funktionsübergabe von Mag. Franz Haslehner auf Dr. Elisabeth Springler am 1. 9. 2012.
- FH-Bachelorstudiengang „Projektmanagement und Informationstechnik“ sowie FH-Masterstudiengang „Projektmanagement und Organisation“: Funktionsübergabe von Dr. Gerhard Ortner auf Mag. Iris Schirl M.A. am 1. 9. 2011. Danach Karenzvertretung von Frau Mag. Schirl durch Mag. (FH) Ina Pircher seit 5. 2. 2013.

Im Berichtsjahr 2011/12 haben in allen zwölf Studiengängen die im Akkreditierungs-Antrag genannten beruflich qualifizierten Mitglieder der Entwicklungsteams bzw. deren gleich qualifizierte VertreterInnen im Studiengang gelehrt. Bedauerlicherweise kam es in drei

⁷ Die Prüfungsregulative gelten seit mehr als 10 Jahren für alle Studiengänge der FH des bfi Wien.

Studiengängen nicht zum Lehreinsatz der im Akkreditierungs-Antrag genannten wissenschaftlich qualifizierten Mitglieder der Entwicklungsteams bzw. deren gleich qualifizierte VertreterInnen. Zwei dieser drei Studiengänge standen damals im ersten Jahr ihrer (Re-) Akkreditierung.

Im Berichtsjahr 2012/13 haben in allen 13 Studiengängen die im Akkreditierungs-Antrag genannten beruflich qualifizierten Mitglieder der Entwicklungsteams bzw. deren gleich qualifizierte VertreterInnen im Studiengang ebenfalls gelehrt. Auch der Lehreinsatz seitens habilitierter VertreterInnen des Lehr- und Forschungspersonals im erforderlichen Ausmaß von mindestens zwei Personen erfolgte in der Mehrzahl aller Studiengänge.

Der Fachhochschule des bfi Wien ist bewusst, dass in allen Studiengängen mindestens zwei wissenschaftlich durch Habilitation qualifizierte Personen lehren müssen und dass einige wenige Studiengänge dieses Ziel zum gegenständlichen Berichtszeitpunkt noch nicht erreicht haben. Der Erhalter hat aber bereits vor einigen Jahren Maßnahmen zur Änderung dieser Situation eingeleitet (interne Motivationsarbeit, Erhöhung der Honorare für Lehrende mit Habilitation, Erhöhung der Anzahl habilitierter hauptberuflicher MitarbeiterInnen), was für die kommenden Berichtsjahre eine vollständige Umsetzung des § 8 Abs. 4 FHStG erwarten lässt.

Zudem wollen wir darauf hinweisen, dass etwa im Studienjahr 2012/13 zwölf Prozent der 566 nebenberuflich Tätigen an der FH des bfi Wien ein Dienstverhältnis an einer Universität hatten. Auch wenn nicht alle diese Personen ihre Habilitation bereits abgeschlossen haben sollten, so ist der Schluss doch zulässig, dass es an der FH des bfi Wien insgesamt und über alle Studiengänge hinweg betrachtet doch zu einem recht intensiven Lehreinsatz von habilitierten Personen kommt.

In beiden Berichtsjahren und bei beiden Personengruppen hat übrigens etwa die Hälfte der Entwicklungsteams-Mitglieder gelehrt, die anderen wurden durch gleich qualifizierte Personen ersetzt. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass bei vielen Studiengängen die letzte (Re-) Akkreditierung schon länger zurückliegt.

2.4.5. Finanzierung

Keine Änderungen gegenüber den Angaben in den Akkreditierungsanträgen. Bei einigen akkreditierten Studiengängen ohne bzw. mit nur teilweiser Bundesförderung musste – wie bereits erwähnt – die Finanzierung durch Umschichtungen von Studienplätzen anderer Studiengänge der FH erfolgen.